

Hans Keller wurde 70 Jahre alt

Hans Keller, Ehrenpräsident des Landesschützenverbandes Sachsen-Anhalt und Ehrenmitglied des Deutschen Schützenbundes, ist am 10. Dezember 70 Jahre alt geworden. Der „waschechte“ Magdeburger kam schon vor über einem halben Jahrhundert zum Schießsport und ist Mitglied der heimischen Schützengilde. In der damaligen Gesellschaft für Sport und Technik schoss er mit dem KK Gewehr. Einmal qualifizierte sich Hans Keller mit der Luftpistole für die Deutsche Meisterschaft, belegte vor nun einem Jahrzehnt Platz 50 bei den Senioren. Im Sommer 1990 zählte der Jubilar zu den Mitbegründern des Landesschützenverbandes, auf dem Gründungsschützentag wurde er zum ersten Präsidenten gewählt und übte dieses Ehrenamt bis zum Jahr 2006 aus. Vor neun Jahren wurde Hans Keller zu einem von fünf Vizepräsidenten im Deutschen Schützenbund gewählt, und bestritt in dieser Funktion zwei Legislaturperioden. Er ist Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik, des Ehrenringes und des Goldenen Ehrenkreuzes des Deutschen Schützenbundes sowie des Ehrenkreuzes seines Landesverbandes.

Durch eine langwierige und schwere Krankheit, an der er seit März laboriert, sah man Hans Keller notgedrungen dieses Jahr auf den Schießständen und bei anderen Veranstaltungen so gut wie nicht mehr. „Der alte Keller bin ich noch nicht“, sagte er unlängst, und meinte das nicht nur äußerlich. Das Schlimmste sei das Koma gewesen, so der leidenschaftliche Pistolenschütze, der der Magdeburger Schützengilde angehört. Mittlerweile frönt er zusammen mit Gattin Rosemarie wieder der leichten Gartenarbeit. Auch die Geburtstagsparty fiel kleiner als geplant aus, fand im eher familiären Kreis statt. Und der ist bei dem fünffachen Vater mit zwölf Enkeln und acht Urenkeln wahrlich nicht der kleinste. (me)

EDITORIAL

Auch mit 70 kein bisschen leise



Einen Tag, bevor diese Ausgabe erscheint, wurde der Präsident des Deutschen Schützenbundes, Josef Ambacher, 70 Jahre alt. Dazu möchte ich meinen herzlichen Glückwunsch aussprechen und Ihnen unseren Präsidenten persönlich näher bringen. Josef Ambacher ist auch mit 70 Jahren ein sprudelnder Quell von Ideen und unverminderter Tatkraft. Zuletzt hat er sich sehr für die Integration behinderter Schützen in die Schießsport-Bundesliga ausgesprochen, und diese für den deutschen Sport einmalige Maßnahme nach dem ihn bestätigenden Gutachten durchgesetzt. Als nächstes hat er sich die Umkehrung der negativen Tendenz in der Mitgliederentwicklung auf die Fahnen geschrieben, die Diskussion darüber zeitigt im DSB erste Ergebnisse.

„Diese Führungsqualität zeichnet Josef Ambacher aus.“

Als „Baulöwe“ wird er ebenfalls aktiv bleiben, nach der Renovierung des Wurfscheibenschießstandes Rheinblick und dem Kauf der Olympiaschießanlage in Hochbrück durch den Bayerischen Sportschützenbund macht er sich jetzt an das Bundesleistungszentrum Wiesbaden-Klarenthal. Power und Führungsqualität zeichnen ihn aus und bringen den DSB voran. Im letzten Editorial habe ich die ISSF gelobt, dass sie ihre angestrebten Regeländerungen kritisch hinterfragt. Bei den Beschlüssen der Neuerungen hat sie die Wünsche und Meinungen der Sportler tatsächlich einfließen lassen. „Glasnost“ – Öffnung – in der ISSF, eine nur positiv anzusehende Wende für den Sport, die Sportler und die olympische Zukunft.

In diesem Sinne viel Spaß bei der Lektüre

Harald Strier